

Hochschule 09.02.2015

Im TV anfangs „nur mit tiefem Dekolleté“



Großes Interesse: Über 100 Zuhörer lauschten den Gästen im Rathaus-Saal.



Carmen Thomas, einst auch Moderatorin des „Aktuellen Sportstudio“ im ZDF.

Fotos: Schroth

GIESSEN - (msh). Männer gehen arbeiten und Frauen kümmern sich um den Haushalt – in einer emanzipierten Gesellschaft gilt diese geschlechtsspezifische Rollenverteilung längst als Schnee von gestern. Das vermeintlich schwache Geschlecht macht Karriere und durchbricht dabei frühere klassische Männerdomänen wie den Journalismus. Mit genau diesem Entwicklungsprozess beschäftigen sich im laufenden Semester Studierende der Fachjournalistik Geschichte an der Justus-Liebig-Universität (JLU) in dem von Prof. Ulrike Weckel geleiteten Seminar „Journalistinnen. Meinungsmacherinnen in der Minderzahl“. Als Höhepunkt hatten sie jetzt in Kooperation mit dem Gießener Büro für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen zu einer prominent besetzten Podiumsdiskussion zum Thema „Männerhochburg Journalismus. Wie Frauen den Journalismus verändern“ in den Hermann-Levi-Saal des Rathauses eingeladen.

Auf der Bühne durfte das Moderationsduo, bestehend aus den JLU-Studentinnen Tabea Bodenstedt und Friederike Piotrowski, neben der Fernsehmoderationspionierin Carmen Thomas, den „Brigitte“-Redakteur sowie WDR-Kolumnisten Georg Cadeggiani, die Chefredakteurin des feministischen „Missy Magazines“ Chris Köver und den ehemaligen Leiter des Literatur-Ressorts der „Zeit“ und der Berliner Zeitung, Robin Detje, begrüßen. Frankfurter-Rundschau-Chefredakteurin Bascha Mika hatte ihre Teilnahme zum Bedauern der über 100 Besucher kurzfristig absagen müssen. „Die Grippe hat leider die Hälfte ihrer Redaktion niedergestreckt und auf die schnelle konnten wir leider keinen Ersatz finden“, erklärte Weckel zu Beginn.

Dies tat der hervorragend organisierten Veranstaltung jedoch keinen Abbruch, die Gäste wussten einige Anekdoten aus ihrem Berufsleben zu erzählen. Für Frauen sei der Einstieg in den Journalismus früher viel härter gewesen, betonte Thomas. „Frauen wurden im Fernsehen höchstens als Assistentinnen mit tiefem Dekolleté und Netzstrumpfhosen wahrgenommen.“

Sie selbst habe sich in den 1960ern unter schweren Bedingungen gegen ihre männlichen Kollegen durchsetzen müssen. „Es war schon komisch, als erste Frau die Nachrichten vorzulesen.“ Dafür habe sie neben Heiratsanträgen unter anderem auch Morddrohungen erhalten, „heutzutage unvorstellbar“. Detje fügte hinzu, dass es Frauen außerdem nicht erlaubt gewesen sei, sich bei Redaktionssitzungen an den Besprechungstisch zu setzen. „Ich selbst wollte aber auch nie an den ‚Tisch der Macht‘ und stand lieber“, meinte er. Mittlerweile herrsche aber nicht mehr solch ein frauenverachtender Umgang in Deutschlands Redaktionen, dies sei aber „ein langer Prozess“ gewesen. „Am Ziel sind wir aber noch lange nicht, dazu bräuchten wir mehr Frauen in journalistischen Führungspositionen“, sagte Detje. Nach der spannenden Diskussion auf dem Podium stellten sich die vier Journalisten noch zahlreichen Publikumsfragen.